

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N^o. 82.

Sonnabend, den 14. Juli

1888.

Bekanntmachung.

Von dem verstorbenen Privatmann Friedr. August Schmidt und bez. dessen ebenfalls verstorbenen Ehefrau Karoline Friederike geborene Hagert ist der Stadtgemeinde Eibenstock die Summe von **Drei Tausend Mark — Pf.** mit der Bestimmung schenkungsweise vermacht worden, daß die Zinsen von diesem Betrage alljährlich am 10. November an arme, in der Pfarodie Eibenstock wohnhafte Blinde beiderlei Geschlechts vertheilt werden.

Nachdem das Vermächtniß an den unterzeichneten, mit der Vertheilung der Zinsen beauftragten Stadtrath zur Auszahlung gelangt ist, wird dies hiermit zugleich unter dankender Anerkennung des wohlthätigen Gemeinns und der Opferwilligkeit, welche die edlen Verstorbenen hiermit für die Stadt Eibenstock gezeigt haben, bekannt gemacht.

Eibenstock, den 11. Juli 1888.

Der Stadtrath.

Löschner,
Bürgermeister.

Al.

Bekanntmachung.

Den lieben Gemeinden **Eibenstock, Schönheide, Sosa, Carlsfeld** und **Stützengrün** wird hierdurch bekannt gegeben, daß das **Jahresfest** unseres Vereins zur Förderung christl. Liebeswerke

am 7. Sonntage nach Trinitatis, den 15. Juli a. c.

in **Stützengrün** abgehalten werden soll. Der Gottesdienst, bei welchem Herr P. Steudel aus Schönheide die Predigt halten wird, beginnt Nachm. 3 Uhr. In der unmittelbar nach der gottesdienstlichen Feier im Saale des dortigen Gasthofes stattfindenden Besprechung wird über die Thätigkeit des Vereins Bericht erstattet werden.

Indem der unterz. Vorsigende die geehrten Glieder der gen. Gemeinden zu zahlreicher Theilnahme an dieser Feier hierdurch einladet, spricht er zugleich die herzlichste Bitte aus, auch in diesem Jahre die für die Zwecke des Vereins erfolgende Sammlung durch Gaben der Liebe freundlichst unterstützen zu wollen.

Eibenstock, den 10. Juli 1888.
Der Vorstand des Vereins für christl. Liebeswerke.

P. Böttlich, Vors.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der amtliche Bericht über die Krankheit des verewigten Kaisers Friedrich ist, wie bereits erwähnt wurde, in dieser Woche erschienen und wird als eine wichtige Urkunde mit Eifer gelesen. Mit Schaudern und der tiefsten Niedergeschlagenheit vernimmt jetzt das deutsche Volk, daß Kaiser Friedrich aller menschlichen Wahrscheinlichkeit nach heute noch lebte und rüstig und gesund lange Jahre hindurch den Thron seiner Väter hätte verwalten können, wenn der ungeliebte Mensch Sir Morell Madenzie niemals in seine Nähe gekommen wäre. — Es ist diesem Manne möglich gewesen, trotz in diesem Falle bewiesener völliger ärztlichen Unkenntniß auf seiner Diagnose, die der aller ersten Fachmänner widersprach, zu beharren, dann in der ganzen Zeit, wo die Heilung möglich, ja, im höchsten Grade wahrscheinlich war, der gegebenen Absprache zuwider die übrigen Aerzte von dem Kranken fernzuhalten, schließlich auf den Kranken und seine nächststehenden Angehörigen einen solchen Einfluß zu gewinnen, daß er es wagen durfte, ihn wegzubringen, wohin ihm beliebte, endlich bis in die letzte Stunde die Welt über den Stand der Krankheit vollständig zu täuschen, bis der hehre Kranke nach beispiellosen Leiden die edle Seele aushauchte.

— Es scheint jetzt festzustehen, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Kopenhagen auf der Rückkehr von Petersburg in Aussicht genommen ist. Wie das „B. T.“ erfährt, wird sich der Besuch unseres Kaisers auf Kopenhagen nicht beschränken; es sollen vielmehr Vorkehrungen getroffen sein, wonach Kaiser Wilhelm auch nach Stockholm zu gehen gedenkt.

— Nächst unseren westlichen Nachbarn ist es der Beherrscher der Türkei, dem die Reise des Kaisers Wilhelm nach St. Petersburg die größte Unruhe bereitet. Diese Unruhe steigerte sich noch, als es hieß, daß die Höfe von Berlin und St. Petersburg durch ein Ehebündniß eine weitere Annäherung erfahren würden. Inzwischen wird russischerseits versichert, daß von Heirathsplänen für den Czarenwitsch noch keine Rede sei. Derselbe habe noch ein Jahr wissenschaftlicher Ausbildung vor sich und wolle dann große Reisen, insbesondere auch eine Reise um die Welt unternehmen. In dieser Hinsicht mögen die Türken sich also trösten. Nichtsdestoweniger wird ihnen Niemand ausreden, daß die geplante deutsch-russische Annäherung die Isolirung Frankreichs, und zwar auf Kosten der Türkei, zum Endzweck habe. Allenfallsige Nichtzahlung der Kriegsschadigung, meint man in Konstantinopel, liefere einen Vorwand, falls ein solcher fehle, damit Rußland Erzerum besetze, während Oesterreich sich vielleicht genöthigt sehe, in Abdul Hamids eigenem Interesse, wie es bei Bosnien der Fall war, Salonichi sich anzueignen, so lange wenigstens, als die russischen Truppen in Erzerum bleiben würden. Die Frage bezüglich Konstantinopels und der Dardanellen bleibe dann späterer Entscheidung, d. h. der Entscheidung durch das Schwert, vor-

behalten. Dies sind die Befürchtungen, die man in offiziellen türkischen Kreisen bezüglich der bevorstehenden Reise des Kaisers Wilhelm hegt.

— Die bevorstehenden diesjährigen Manöver bei Berlin werden als voraussichtlich ganz besonders interessant hingestellt. Eine hervorragende Wichtigkeit sollen dieselben, auswärtigen Blättern zufolge, durch die neue Taktik der Kavallerie erhalten, sowie durch umfangreiche Experimente im Zerstoren von Eisenbahnen, Telegraphen, Brücken, Viadukten und Tunnels, und endlich durch einen Versuch mit nächtlichem Kampfe bei elektrischem Licht.

— Aus Mecklenburg. Auf ihrer Reise nach Dänemark wurden 3. Maj. der König Albert und die Königin Carola von Sachsen von der Bevölkerung auf das Sympathischste begrüßt. Man berichtet darüber: In Waren hatte die Schützengilde, ihr Königsschuffest unterbrechend, sich auf dem Perron des Bahnhofes aufgestellt. Ein Musikcorps und ein dreimaliges Hoch empfing das Königspaar bei der Einfahrt des Zugs. Der Bürgermeister von Waren, Hofrath Schlaaff, begrüßte den König mit einer Ansprache, kredenzte ihm einen mit Wein gefüllten Pokal und überreichte für die Königin einen Rosenstrauß. Der König dankte für die angenehme Ueberraschung und den überaus freundlichen Empfang. Nachdem derselbe noch an den derzeitigen Schützenkönig, einen Sachsen von Geburt, einige huldreiche Worte gerichtet, setzte sich der Zug unter brausenden Hochrufen der Volksmenge wieder in Bewegung. In Rostock fand eine Begrüßung durch den Bürgermeister Giese Namens des Magistrats und durch eine zahlreiche Volksmenge statt, auf deren lebhaftes Hurrah der König und die Königin sich am Waggonfenster dankend verneigten. Auch in Warnemünde, wo der Zug um 1 Uhr Nachmittags anlangte, war ein zahlreiches, aus Einheimischen und Badegästen zusammengesetztes Publikum am Bahnhofe versammelt, welches beim Einlaufen des Zuges lebhaftes Hochrufen erschallen ließ. Das Bahnhofgebäude und die im Hafen liegenden Schiffe hatten reichen Flaggen Schmuck angelegt, und der vom Bahnhofe auf das Schiff führende Weg war mit Gewächsen und Flaggen geschmückt. — Ihre Maj. der König Albert und Königin Carola haben sich von Stockholm aus nach Schloß Drottningholm begeben, woselbst sie bis zum nächsten Sonntag Aufenthalt zu nehmen gedenken.

— Der XII. deutsche Feuerwehrtag findet am 28., 29. und 30. Juli d. J. zu Hannover statt. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Empfang der auswärtigen Feuerwehrmitglieder Sonnabend, 28. Juli, von früh 7 Uhr ab; um 10 Uhr Vormittags wird die Ausstellung in Vella-Vista durch den Regierungspräsidenten v. Cranach eröffnet. Nachmittags 5 Uhr Begrüßung der eingetroffenen Gäste im Odeon. Sonntag, Morgens 7 1/2 Uhr, Schulübungen der Feuerwehren der Städte Hannover und Linden auf dem Waterloo- und Schützenplage. Vormittags 11 Uhr im Konzerthause technische Vorträge. Nachmittags 3 Uhr findet der Festzug statt. Nach dem Fest werden die Feuerwehren von Hannover und

Linden eine Hauptübung vornehmen. Sonntags Abends 7 Uhr gesellige Vereinigung in dem Konzerthause, Palmengarten und in dem Lindener Bürgerpark. Montag, den 30. Juli, Morgens 7 Uhr, Spaziergang mit Musikbegleitung vom Altstädter Markte aus durch die Eilenriede nach dem Zoologischen Garten. Dort beginnt Nachmittags 2 Uhr das Festmahl im Konzerthause. Hieran schließt sich ein Ausflug nach Herrenhausen. Zur Abschiedsfeier versammeln sich Abends 8 Uhr die Besucher des Feuerwehrtages im Tivoli. Für Dienstag, 31. Juli, ist ein Ausflug nach Hameln mittelst Sonderzuges beabsichtigt.

— Aus Straßburg berichtet man über die wackere That eines sächsischen Soldaten folgendes: Am Montag Nachmittags fiel am Desaixstadt bei der Alt-St.-Peterbrücke ein etwa 12 Jahre alter Knabe beim Fischen in dem Canale ins Wasser. Der Gefreite Lindner von der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 105 sprang dem Knaben zur Rettung muthig nach, er konnte indeß das Rettungswerk nicht vollbringen. Beide ertranken und wurden die Leichen nach langem Suchen oberhalb der Kronenburgerbrücke aufgefunden und ans Land gebracht. Die „Straßburger Post“ schreibt, an den Fall anknüpfend: „Wir verzeichnen eine dankenswerthe Anregung, welche sich dahin richtet, durch zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängniß des Gefreiten Carl Lindner von der 1. Compagnie königlich sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 das Gedächtniß eines Braven zu ehren, welcher bei dem edelmüthigen Versuche, ein in Gefahr stehendes fremdes Leben zu retten, in der Blüthe der Jahre das eigene verlor. Fern von der Heimath und den Seinen wird der Wackere in die fremde Erde gesenkt. Möge ihn ein zahlreiches Leichengefolge auf dem letzten Gange begleiten; ihm zur Ehre, der in Bethätigung der erhabenen Menschenpflicht sein Leben opferte, den unglücklichen Verwandten zum Troste! Gedenken wir ferner auch mit dankbarer Rührung des Unteroffiziers Hollnath vom 137. Regiment, der gestern einen ertrinkenden Knaben aus der Ill rettete. Zwei Soldaten, die an einem Tage ihr Leben einsetzten, um Kinder unserer Bürgerschaft vom Tode zu retten! Das spricht besser und eingreifender für den Geist, der in unserer Heere herrscht und für das Einvernehmen zwischen Garnison und Bürgerschaft, als ein langer Leitartikel! Auf solche Vorkommnisse hin muß sich schließlich ein Verhältniß zwischen dem Volk in Waffen und dem Volk im Bürgerleibe gründen, welches in guten und in bösen Tagen Stand hält. Treue um Treue, Leben um Leben!“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Juli. Dem 62 Jahre alten Handarbeiter Johann Gottlieb Leistner, wohnhaft Mühlenstraße Nr. 288 hier selbst, welcher seit nahezu 40 Jahren auf dem Großmann'schen Freibhof hier und zwar ununterbrochen in Arbeit steht, ist von dem königlichen Ministerium des Innern aus Anlaß langjähriger treuer Arbeit als Auszeichnung